Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-23425/fragment/page=0001

№ 10507 *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-23425/fragment/page=0002

1 fromme Kampf wie-
der die Sünde.

2 —— Pflicht gegen
die Armen

3 —— Beruhigung
des Hertzens

4 —— Gericht der Lie-
be über des Näch-
sten Gebrechen

5 der Christen Wandel

95711
75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-23425/fragment/page=0004

Der

Kampff wider die Sünde/

Am Sonntag Invocavit
Anno 1699,
In einer Predigt
Uber das Evangelium
Matth. IV, 1 - - 11,
In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellet/

von

M. August Hermann
Francken/
SS. Theol. Gr. & OO. LL. P. P.
Ord. & P. Glauch.

HALLE/
Gedruckt bey Christian Henckel/
1699.

Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi / die Liebe GOttes des Vaters / und die Gemeinschafft des Heil. Geistes sey mit euch allen! Amen.

GEliebte in JEsu CHristo unserm hochverdienten Heylande / Gleichwie alle und jede Bitten des heil. Vater unsers von großer und hoher Wichtigkeit sind: also mögen wir auch solches insonderheit sagen von der Sechsten / da es heißet: und führe uns nicht in Versuchung. Muß man erstlich darnach ringen / daß man Vergebung der Sünden von GOtt erlange: so ist es auch

nicht weniger höchst nöthig zu bitten / daß uns GOtt der HErr nicht wolle in Versuchung führen; denn es ist kein Augenblick so klein / daß nicht der Mensch könnte dergestalt in Versuchung gestürtzt werden / daß die ewige Verdamniß darauff erfolgete. Es ist uns solche Bitte schön ausgelegt worden von unserm seeligen Luthero: Wir bitten in diesem Gebet / daß uns GOtt wolle behüten / und erhalten / auff daß uns der Teuffel / die Welt und unser eigen Fleisch und Blut nicht betriege noch verführe in Mißglauben / Verzweifflung und andere große Schande und Laster / und ob wir damit angefochten würden / daß wir doch endlich gewinnen / und den Sieg behalten. Wer bedencket wol solche große Gefahr darinnen wir täglich stehen? wer suchet wol sich dagegen zu wapnen? ja wer bedencket solches mit Ernst / es sey denn / daß er in solchen Kampff wider die

Fein-

Feinde hinein dringe / und durch die Gnade GOttes anfange über seine Seele zu wachen. Weil denn nun dieses denen Menschen so gar unbekandt ist / und so wenige wahrhafftige Streiter JEsu CHristi erfunden werden / ob gleich jedermann gerne gestehet / daß man in der Welt im Streit leben müße: So ist es derohalben desto nöthiger / daß bey einer jeden Gelegenheit Unterricht von dem Kampff gegen die Sünde gegeben werde. Und da wir den Fürsten des Lebens unsern HErrn JEsum CHristum an dem heutigen Tage in dem Kampff antreffen / den er selbst gegen die Versuchungen des Satans geführet hat: so ist dieses die aller erwünschte Gelegenheit im gantzen Jahre aus seinem Exempel zu lernen / wie wir recht kämpffen sollen und uns mit seinem Sinn zu wapnen. Laßt uns denn unsere Hertzen darauff richten und GOtt demütiglich bitten / daß

er dazu Geist und Krafft verleyhen wolle / auff daß kein Wörtlein auff die Erden falle / sondern in unserm Hertzen bewahret werden möge: damit auch wir / wenn das böse Stündlein kömmt / alles wohl ausrichten und das Feld behalten mögen. Darumb wollen wir nun bitten in dem Gebet des Heil. Vater unsers / vorhero aber in dem Christlichen Gesange / Nun bitten wir den Heil. Geist ꝛc.

TEXTUS.

Matth. IV, v. 1 ⁊⁊ 11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet / auff daß Er von dem Teuffel versuchet würde. Und da er viertzig Tage / und viertzig Nacht gefastet hatte / hungerte ihn / und

und der Versucher trat zu ihm und sprach; Bistu Gottes Sohn / so sprich / daß diese Steine Brod werden / und er antwortete und sprach; Es stehet geschrieben / der Mensch lebet nicht vom Brod allein / sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt / und stellete ihn auff die Ziñen des Tempels / und sprach zu ihm: Bistu GOttes Sohn / so laße dich hinab; denn es stehet geschrieben; Er wird seinen Engeln über dir Be-

fehl thun / und sie werden dich auff den Händen tragen / auff daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederumb stehet auch geschrieben: du sollt GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Wiederumb führete ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen Berg / und zeigete ihm alle Reiche der Welt / und ihre Herrlichkeit / und sprach zu ihm: das alles will ich dir geben / so du nieder fällest / und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: hebe dich weg von mir Satan;

tan / denn es stehet geschrieben; du sollt anbeten GOtt deinen HErrn / und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel / und siehe / da traten die Engel zu ihm / und dieneten ihm.

Eingang.

DAs ist die Liebe zu GOtt / daß wir seine Geboth halten / und seine Gebothe sind nicht schwer: denn alles was von GOTT gebohren ist überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer ist es aber der die Welt überwindet / ohn der da gläubet / daß JEsus GOTTES Sohn ist? Geliebte in CHristo / diese jetzt an-

geführte Worte stehen in der 1 Johan. am V. cap. v. 3. 4. 5. Es redet da Johannes von der Wirckung der Liebe GOttes / wann dieselbige anders in den Menschen komme. Das ist / spricht er / die Liebe zu GOtt / daß wir seine Geboth halten: ja er drücket solche Wirckung noch nachdrücklicher aus / wenn er hinzu setzet / und seine Geboth sind nicht schwer. Die Liebe / will er sagen / machet es gar leicht / und zu einer angenehmen Last / daß man thue / was GOtt befiehlet. Nun aber möchte der Mensch leicht auff die Gedancken gerathen / wie es doch möglich gewesen / daß Johannes durch den Heil. Geist getrieben / dieses habe fürgeben können / da er doch genugsam erfahren / daß der Mensch in der Welt auff so mancherley Weyse angefochten / und versucht werde wider die Gebothe GOttes zu handeln: es habe ja ein jeder solche mächtige Feinde die ihm Widerstand

stand thun / daß wenn er gleich einen guten Gedancken und einen guten Fürsatz in seinem Hertzen gefasset / es ihm gleichwol so wenig gelingen wollte / sondern daß er immer wieder hin gerissen werde gleichsam wider seinen Willen das zu thun / was er nicht wolle / und wider die Gebothe GOttes zu leben. Dieser Einwurff ist so gar gewöhnlich unter den Menschen / daß man auch als einen öffentlichen Lehr-Satz ausgeben wollen / **Man könne die Gebothe GOttes nicht halten:** und da die heil. Schrifft mehr als an hundert Orten solches gesagt hat / so straffet man den Heil. Geist der Lügen ins Gesicht hinein / und machet einen solchen Schluß / welcher dem Sinn des Heil. Geistes schnur stracks zuwider ist. Der Heil. Geist spricht; das ist die Liebe zu GOtt / daß wir seine Geboth halten: aber die Vernunfft und die irdische Gelehrsamkeit antwortet: Man kann

die Geboth nicht halten; das mag ja wol heißen GOttes Wort Lügen straffen. Wie begegnet denn nun Johannes diesem so gar starcken Einwurff? Alles (spricht er) was von GOtt gebohren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Also gestehet er zwar / daß das Halten der Gebothe GOttes nicht ohne Kampff hergehe; denn wo eine Uberwindung vorgehet / da muß auch gewiß ein Kampff seyn / sonst bedarff es keiner Uberwindung: Er zeiget aber auch daß alles / was von GOTT gebohren die Welt überwinde / und daß unser Glaube der Sieg sey / der die Welt überwunden hat; lehret demnach / daß es keines Weeges am Kampff in dieser Welt fehle / sondern daß ein Gläubiger von allem / was in der Welt ist / nemlich Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen / angegrif-

griffen werde/ aber eben darinn erweise er sich als ein Christ/ daß er die Welt und die Sünde/ so Ihm auch anklebet/ überwinde. Alles/ spricht Johannes/ was von GOtt gebohren ist/ das überwindet die Welt. Zeiget also damit an/ daß Fleisch vom Fleisch gebohren/ ein Mensch/ so lange Er in des Teufels Reich lebe in seinem Gehorsahm und Dienste stehe/ keines Weeges die Welt und die Sünde überwinden könnne/ da klage Er über seine menschliche Schwachheit/ und wisse nichts von der Göttlichen Krafft (davon geschrieben stehet in dem 1. cap. der andern Epistel Petri, das uns allerley seiner Göttlichen Krafft was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet geschencket sey): Wenn aber der Mensch einer höheren Geburth sey/ wenn er eine Göttliche Natur und Christi Geist empfangen habe/ der in Ihm streite/ wenn nun nicht mehr Er/

sondern Christus selber in Ihm lebe / so überwinde Er denn die Welt / doch nicht Er / sondern Christus in Ihm / durch die Gnade GOttes / so in Ihm mächtig wircke; da thue GOTT überschwenglich mehr als man bitten / oder als man auch mit der Vernunfft verstehen könne. Ja er setzt hinzu: **unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat / und** lehret dadurch / wie der Mensch solcher Göttlichen Krafft theilhafftig werde / daß Er die Welt / so Ihn von Haltung der Gebothe zurücke treiben will / überwinde / nemlich **durch den Glauben. Unser Glaube** / sagt Er / **ist der Sieg / der die Welt überwunden hat.** Er redet in der vergangenen Zeit / und also / daß er auch nach Art der Griechischen Sprache die gegenwärtige mit einschließet / und will so viel sagen: unser Glaube ist der

Sieg /

Sieg / der die Welt überwunden hat/ und noch stets in der Uberwindung stehet. Hat also jemand die Welt überwunden/ der soll wißen/ daß der Kampff nicht auffgehöret/ sondern so lange der Glaube in ihm währet/ so lange währet auch die Zeit des Streitens und Kämpfens: Aber der Glaube bleibet allemal der Sieg/ der die Welt überwindet. Wer ists denn/ fähret Johannes fort der die Welt überwindet? Die Welt fraget gern: Könnt ihr denn die Gebothe GOttes halten/ so pflegen sie dem Teuffel gleichsam den Mund zu leihen / und also die Kinder GOttes mit ihrem eigenen Schwerdt zuschlagen/ uñ sie höniſch durchzuziehen / wenn sie von Haltung der Gebothe reden. Johannes fragt wieder; Wer ist es der die Welt überwindet/ ohne der da gläubet/ daß JEsus GOttes Sohn sey; da wird wiederumb die Welt mit

ih-

ihrem eigenen Schwerdt geschlagen. Denn den Namen wollen sie nicht haben / daß sie nicht gläuben / daß JEsus CHristus GOttes Sohn sey : Aber wenn mans von Haltung der Gebothe anfänget / da zieht man die Achseln / und giebt vor / dieses sey wol freylich unmüglich / da weiß man sich darauff zuberuffen / wie wir so arme schwache Menschen seyn. Darumb spricht Johannes / wer ist es / der die Welt überwindet / ohn der da gläubet / daß JEsus GOttes Sohn sey? als ob er sagen wollte / wer das gläubet / daß JEsus / der von Sünden helffen soll / der Erlöser und Seeligmacher der Menschen / GOttes Sohn sey / daß derselbe durch den Glauben in uns wohne / und in uns das Werck des Teuffels zerstöre / siehe / derselbige überwinde die Welt / nicht durch eigene Krafft / sondern durch eine höhere geistl. und Göttliche Stärcke. Er überwindet die Anfechtung zur

Sün-

Sünde und behält einen frölichen Sieg. Davon saget Paulus gar recht in der 2. Tim. III. **Es wird niemand gekrönet / er kämpffe denn recht.** Weil denn nun die Welt nicht recht kämpffet / denn sie kämpffet nicht in CHristo noch durch CHristum / als welchen sie nicht kennet / (denn wer da sagt / er kenne ihn / der hält seine Geboth / und thut was vor ihm gefällig ist) so überwindet sie auch nicht / sondern schützet immer / wenn es an den Kampff gehen soll / die menschliche Schwachheit vor / oder sie nimmt einen Auffschub / und will nicht in den Streit / sondern zuvor ihre Lust und Sünde vollbringen / dann soll es noch gut werden / und will also ohne Kampff ins Reich GOttes eingehen. Darumb ist der Gottlosen Urtheil recht / das GOtt über sie fället / nehmlich daß sie des Teuffels und der Welt Sclaven und Knechte

seyn /

seyn / und aus solcher Dienstbarkeit nicht errettet werden können / biß sie sich bekehren: da im Gegentheil / wer diesen Kampff der Sünden recht übernimmt / sich in den Streit waget / und recht kämpffet / der erlanget das rechte Palm-Zweiglein / und schöne Kräntzlein der Ehren / damit er gekrönet wird. Paulus saget: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit.

So höret dann in dieser Stunde ferner nach Anleitung unsers Evangelischen Textes / bey Erwegung des Kampffs / den der rechte Sieges-Fürst CHristus JEsus gegen den Teuffel geführet hat / so höret / sage Ich /

Von

Von dem Kampff gegen die Sünde:

Und zwar

I. Von der Zurüstung zu solchem Kampff;
II. Von dem Kampff an sich selbsten;
III. Von dem darauff erfolgeten Sieg.

Gebet.

HErr JEsu CHriste / erbarme dich dieses armen Volcks / so auch allhier zugegen ist! Denn siehe! etliche unter ihnen stehen auch in einem wircklichen Kampff gegen die Sünde / und ihr Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat; dieselbigen stärcke doch

doch nun durch dein Wort/ auff daß sie erkennen / daß das die rechte Gnade sey / darinn sie stehen / und daß sie den Kampff recht aushalten / stärcke sie / daß sie in ihrem Muth nicht müde werden / noch ablassen. Etliche unter ihnen stehen zwar in solchem Kampffe / geben aber den Versuchungen des Satans nach / und werden also von ihme gewaltig übervortheilet / daher sie mehr zurück / als vor sich gehen: erbarme dich über solche / und gieb ihnen / daß sie die straucheln-den Knie stärcken / und die matten Hände auffheben mögen / daß sie getrost in den Streit gehen / auch hinführo beßer überwinden / als sie biß-hero überwunden haben. Etliche

liche unter ihnen kennen noch gar nicht den Kampff / sondern sind Gefangene des Satans: Lehre sie / o HErr JEsu / auff daß auch sie mögen nüchtern werden / von den Stricken / und Banden / darinnen sie gefangen sind; lehre sie / wie sie die Stricke zerreißen / mit welchen sie gebunden sind / und daß sie mit dem Schwerd des Geistes mögen anfangen zu kämpffen wider das Heer der Höllen / damit sie die Seeligkeit erlangen / das gieb aus Gnaden umb deines Namens willen! Amen! Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

ERstlich nun / Geliebte in dem HErrn / haben wir zu han-

handeln von der Zurüstung: denn wo ist ein Krieg / da nicht eine Zurüstung ist? Wie man das für die gröste Gefahr hält / wenn ein Land oder Volck von einer Kriegs-Fluth gleichsam unversehens überschwemmet wird: also ist auch traun dieses die allergröste Seelen-Gefahr / wenn ein Mensch in keiner Zurüstung stehet gegen den Kampff / welcher doch täglich erwartet wird / ja / welcher so zu reden nicht auff ihn wartet / sondern / wenn er nicht gerüstet ist / ihn unversehens überfällt / gleichwie der Strick des Vogelers pfleget die Vogel zu überfallen / ehe dann sie sichs versehen. So lernet dann nun von unserm Fürsten des Lebens / von dem Held in Israel / von JESU CHRISTO / wie ihr euch zurüsten sollt. Dieser war der Heilige von der Jungfrauen Maria / nicht Fleisch vom Fleisch / sondern Geist vom Geiste gebohren; Nichts destowe-

niger finden wir an Ihm / daß / da Er in den Kampff gehen sollte gegen den Satan / Er eine gewaltige Zurüstung darzu machete / auff daß Er in solchem Streit bestehen möchte. Denn da finden wir in dem vorhergehenden 3. Cap. des Evangelisten Matthæi im 13 und folgenden Versiculn: Zu der Zeit kam JEsus aus Galilea an den Jordan zu Johanne / daß Er sich von Ihm tauffen ließe; Aber Johannes wehret Ihm / und sprach: Ich bedarff wol / daß ich von dir getauffet werde / und du kommest zu mir? JEsus aber antwortet / und sprach zu Ihm: Laß jetzt also seyn / also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zuerfüllen. Da ließ Ers Ihm zu. Und da JEsus getaufft war / stieg Er bald heraus aus dem Wasser / und siehe / da

that

that sich der Himmel auff über Jhme/ und Johannes sahe den Geist GOttes / gleich als eine Taube herab fahren/ und über Jhn kommen : Und siehe eine Stimme vom Himmel herab sprach: dis ist mein lieber Sohn/ an welchem Ich wohlgefallen habe. Dieses war ja traun eine gar merckwürdige Zurüstung zu dem bald darauff erfolgeten Kampffe: denn unser HErr JEsus Christus ließ sich hier vorher tauffen/ es ward auch über Jhm ausgegoßen der H. Geist/ und eine Stimme vom Himmel herab sprach; dis ist mein lieber Sohn/ an dem Ich wohlgefallen habe. Meine Allerliebsten / stünden wir noch in dem Tauffbunde/ den wir in unserer Kindheit mit GOtt dem HErrn gemacht/ so hätten wir bereits aus unserer Tauffe Rüstung und Zubereitung genung zu diesem Kampff wider die Sünde:

Wenn

Wenn es nun aber leyder! also bewandt ist mit denen Menschen/ daß sie ihren Tauff-Bund bald pflegen zuübertreten / da sie GOtt dem HErrn Treue/ Glauben und Gehorsam zugesagt haben / und also mehr der Welt und ihrem eigenen Fleische/ als dem lebendigen GOtte zu dienen/ dahero sie sich der Tauffe des Heil. Geistes selbst durch ihre Schuld verlustig machen: so ist dann ja von nöthen/ daß der Mensch zwar/ weñ Er sich gegen den Kampff wider die Sünde rüsten will / auff seinen Tauff-Bund zurücke sehe/ als welcher nicht an GOttes/ sondern nur an seiner Seiten gebrochen ist; Aber noch nöthiger ist es/ daß er in solchen Tauffbund wiederumb wircklich durch eine wahre innigliche und hertzliche Bekehrung eintrete/ dem Geiste GOttes Raum in seinem Hertzen gebe und also gerüstet in dem Kampff gegen die Sünde erscheine. Uber unsern Heyland

wurde ausgesprochen das Wort der Gnade seines himmlischen Vaters; diß ist mein lieber Sohn / an welchem Ich wohlgefallen habe: dieses Wort der Gnaden wird auch über Uns ausgesprochen in der Heil. Tauffe. Wenn nun der Mensch in diesem Bunde der Heil. Tauffe stehen bliebe; so würde solches Wort der Gnaden Ihme allzeit eine gnugsame Zurüstung seyn wider die Sünde zukämpffen: wenn er aber unter die Herrschafft der Sünden gerathen / so muß er ja erkennen / daß Er unter dem Zorn GOttes liege / und also wieder müße in eine wahre Hertzens-Buße eintreten / darinnen er wieder von neuem die Gnade GOttes in seinem Hertzen durch den Heil. Geist erlange / und durch denselbigen das Zeugniß bekomme / daß Er GOttes Kind sey / nach dem 8. Cap. an die Römer. Von unserm Heylande hieß es: da ward JEsus vom Geiste / nehmlich von dem Heiligen

ligen Geist in die Wüsten geführet/ auff daß Er vom Teuffel versuchet würde. Wo nun also bey dem Menschen anders nichts ist/ als eine natürliche Krafft/ da ist solche keinesweges zulänglich/ daß er in derselben mit der Sünden kämpffen kan; denn alle natürliche Krafft ist hier zu geringe/ und wird in Ewigkeit nichts ausrichten: wenn man aber mit dem Geist Christi und dessen Gaben gerüstet sich wapnet/ und den Harnisch GOttes ergreiffet und anziehet/ so kann man getrost gegen die Sünde kämpffen. Das sehen wir alhier an unsern Heyland: denn so derselbige/ der doch ohne Sünde war/ nichts destoweniger sich mit dem Geiste GOTTes ausgerüstet/ als er in einen Kampff gegen den Teuffel gehen wollte; was will uns nicht obliegen/ die wir sind von Natur Fleisch vom Fleisch gebohren/ die wir die Sünde in uns haben/ welche uns immer anklebet/

und trege machet/ nach dem 12. Capitel der Epist. an die Hebräer? Es zeiget uns solches gar fein der Apostel Paulus in dem 6. Cap. an die Epheser/ an welchem Orte er vom Streit wider die Sünde mit Fleiß handelt/ und endlich spricht: Zuletzt/ meine Brüder/ seyd starck in dem HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOTTes/ auff daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels: Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ nehmlich mit den Herren der Welt/ die in der Finsterniß dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Umb deßwillen so ergreiffet den Harnisch GOttes/ auff daß ihr/ wenn das böse

Stünd-

Stündlein kommt/Widerstand thun/ und alles wohl ausrichten/und das Feld behalten möget. So stehet nun/umbgürtet euere Lenden mit Wahrheit/ und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ und an Beinen gestieffelt/als fertig zutreiben das Evangelium des Friedes/damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts/ uñ nehmet den Helm des Heyls/ und das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort GOttes. Nun möchte man gedencken/warumb beschreibet der Apostel eine gantze Zurüstung? warumb stellet er dann einen gantz gewapneten Mañ vor/ wenn er einen Christen zum Kampff auffordert? Deme dienet

zu wissen/daß der Kampff dergestalt wichtig/ und also auch eine so grosse Zurüstung dazu nöthig ist / damit man nicht unten liege / sondern in demselben bestehen möge. Darumb müssen wir bald anfänglich den Irrthum erkennen / darinn leyder! die meisten liegen / daß sie es auff ihre Kräffte nehmen: und ob sie des gleich nicht Wort haben wollen/sondern sagen/wir sind freylich arme und schwache Menschen / wenn uns der liebe GOTT nicht hilfft/so ists mit unserm Thun verlohren; so haben sie doch nur die blossen Worte/ siehet man aber auff die Sache selbst / wie es mit ihnen stehet/ so streiten sie mit blossen natürlichen Kräfften / und verlassen sich darauff/ dieweil sie keine höhere Krafft erkennen/noch GOtt von Hertzen bitten / daß er ihnen doch seinen H. Geist geben wolle / sondern das voraus setzen / sie seyn schon gewapnet/da sie doch nackend/ elend/

elend/ blind und bloß seyn/ und also in diesem Kampff nicht bestehen können. So soll dann nun der Mensch vor allen Dingen / wenn er gegen die Sünde recht kämpffen will / alles Vertrauen eigener Kräffte hinweg legen / er seye in welchem Zustande er welle: hätte er auch im Christenthum einen ziemlichen Grad erreicht / so muß doch alles Vertrauen auff eigene Kräffte schlechterdinges hinweg geleget werden. Denn es bringet solches eitele Vertrauen nicht allein keinen Nutzen / sondern es schadet vielmehr / es bringet den Menschen unter die Gewalt des Satans/und machet/daß er den Sieg verliehret/ den er sonst erhalten würde. Sprichst du dann aber: wie soll ich das machen? Siehe! lieber Mensch/du mußt GOtt den Herrn vor allen Dingen darumb anruffen/ daß er dir erst deine Blöße welle

zuerkennen geben / wenn du in solchem Streit wider die Sünde stehest; denn ein solcher / der da ist nackend / elend / blind und bloß / kann leicht überwunden werden. So lange dir nun dieses nicht bewust ist / bist aber gleich wol elēd / blind / nackt und bloß / so bist du ja der aller elendeste Mensch / der also unbewapnet in den Streit gehet / und dergestalt überwunden wird. Und so gehets viel 1000. Menschen / daß sie dencken / sie sind gar wohl gewapnet / da sie doch immer unter der Herrschafft der Sünde liegen / und sich damit qvählen: sie sehen zwar daß es mit ihnen nicht recht stehet / und doch / ob sie solches gleich erkennen / fallen sie immer wieder in die vorige Sünde. Dannenhero sollt du GOtt bitten / daß er dir deine elende Gestalt wolle zuerkennen geben / damit du in solchem Kampf bestehen mögest: Denn wenn du deine elende Gestalt erst

anfängst zu erkeñen/so wirst du bald GOtt ümb Krafft und deßen Rüst-zeug/ja ümb seinen Geist und Gaben anruffen. Es ist dieses Vertrauen auff eigene Kräffte nicht so ein Geringes / und findet sich nicht allein bey Unbekehrten: sondern es hänget dieses einem Christen an auch in dem besten Lauff seines Christenthums/ davon ein geübter nicht genug aus der Erfahrung zeügen kan/ wie offte/wie offte man auff die Finger geschlagen / und mit Schaden klug werden müße. Wie behende schleicht doch solches Ubel bey dem Menschen ein! denn ehe er sichs versiehet / hat er sich auff seine eigene Kräffte verlaßen; man untersuche es nur/ so wird man befinden/ daß wenn wir überwunden werden/ ins gemein keine andere Ursache sey/ als daß man sein Vertrauen auff sich selbst gesetzet. Darüm soll auch die Zurüstung darinn beständig be-

stehen/ daß man jemehr und mehr das Vertrauen auff eigene Kräffte weglege/ und gantz davon entblösset werde: damit man in solchem Streit nicht möge unterliegen. Wie nun aber das Vertrauen auff eigene Kräffte muß weg geleget/ so muß hingegen der Mensch mit dem Göttlichen Harnisch und Rüst-Zeug gewapnet werden: Das ist/ wenn ich dich nur habe in mich mit deinem Geist und Gaben/ so kann fürwahr/ mir gantz und gar/ weder Todt noch Teuffel schaden. Findest du Christum mit seinem Geist und Gaben in dir wohnend/ so kannst du dem Satan Trotz bieten. So lange als das nicht da ist/ so ist auch keine Umgürtung der Lenden da/ und es ist alles umbsonst/ wenn man sich gleich viel bemühet dem Bösen zu widerstehen. Es gedencken viele/ wenn sie gleichwol gute Bücher lesen/ oder die H. Schrifft selbst untersuchen/ wenn

sie

sie gute Sprüche der Schrifft wiſſen / damit rüſten sie sich doch gegen den Satan / auff daß / wenn sie nun angefochten werden von der Sünde / sie sich damit tröſten können: Aber lieber Mensch / die H. Schrifft ist das Schwerdt des Geistes. Was will dir denn helffen / wenn du ein Schwerdt hast / und hast keine Fäuste / damit du es führen kanst? Wenn du nun gleich die Sprüche der H. Schrifft hast / und kannst dieselben auswendig; aber du hast keine geistliche Hände / die solches Schwerdt führen; wenn der Geist GOTTES nicht in dir ist / der da kämpffet / und solches Schwerdt des Worts GOttes (wie es genennet wird Eph. 6. v. 17.) führet / was hilft dir denn das Schwerdt? Wenn einem seine beyde Hände gebunden wären / und du wolltest ihn ausrüsten / daß wenn ietzt ein Streit sich wider ihn erhübe / er ein Schwerdt

bey sich trüge / hülffe das dem armen Menschen etwas? Er sähe das Schwerdt wol: wenn ers nur führen könnte. Und also ists auch / wenn ein unbekehrter Mensch viel Sprüche und viel gute speculationes in seinem Kopffe gefasset / und keine Buße und Bekehrung in seinem Hertzen findet / und der Welt-Geist in ihme noch herrschet: siehe da fürchtet sich der Teuffel in seinem Kampff gar nicht vor seinem / Es stehet geschrieben. Er hat auch Sprüche aus der H. Schrifft / wie du ietzt aus dem Evangelio sehen wirst / und kann sie dir auch gar wohl entgegen halten. Es liget dannenhero alles daran / daß du Christum mit seinen Geist und Gaben in dir habest / so kann dir denn gantz und gar / weder Todt noch Teuffel schaden. Wilt du dich denn zum Kampff wider die Sünde rüsten: so mußt du ohn unterlaß Gott

bit-

bitten / daß er dir seinen Geist gebe. Wie du siehest / daß der H. Geist über den Sohn GOttes schwebete / alß er in den Kampff gegen den Teuffel gehen wollte: also mußt du wahrhafftig auch gerüstet werden mit dem Geiste GOTTes / oder du bist untüchtig den geistl. Streit wider die Sünde zuführen. Dein Hertz / dein Sinn / dein Welt-Geist muß geändert werden / GOTTes und Christi Geist aber muß in dir seyn / darinnen mußt du kämpffen und streiten / anders wird nimmermehr kein Sieg erfolgen. Wenn dir gleich von vielen ein Rath gegeben wird / und du meynest / du wollest es so und so machen / so wirst du doch am Ende erfahren / daß du ein armer betrogener Mensch bist. So greiffe es denn am rechten End an / und siehe zu / daß du die rechte Rüstung anlegest und gebrauchest umb den Streit recht gegen den Satan zu-

richten. So lange als ein Mensch nur durch seine natürl. Kräffte streitet/und nicht den Harnisch GOttes ergriffen hat/noch mit dessen Geist gewapnet ist / so dencket er wol/ wie wohl er sich rüste gegen den Feind : er richtet aber nur seinen Streit insgemein auff das Auswendige. Er dencket/er will zusehen/daß er nicht in Hurerey/Ehebruch/und Diebstal/in Mord/und in andere grobe Schande und Laster hinein falle: Aber er richtet seinen Streit nicht gegen das innwendige böse Hertz/daraus alles Böse entspringet/wie unser Heyland beym Matth. 15. saget. Wenn aber der Mensch mit dem Geiste GOTTes gewapnet ist / so richtet er den Streit nicht gegen das Auswendige allein/sondern zuforderst gegen das Inwendige: und indem er den Streit gegen diese Festung des Teuffels richtet/so kann ihm denn

auch

auch nichts im Auswendigen geschadet werden. Mercket dieses gar wohl: denn daran liegets/ daß die meisten nicht können überwinden/ weil sie mit eigenen Kräfften nur auffs Auswendige sehen/ und sich hüten / daß sie nur in die und die Sünde nicht fallen; Hingegen nehmen sie ihnen Urlaub vieles zuthun/ das wol eben nicht recht ist/ dennoch aber nicht so viel zubedeuten habe/ wie sie zureden pflegen. Zum Exempel: eine Schertz- und Noth-Lügen/ etwa ein unnützes Wort/ und was dergleichen mehr ist / das werde/ sprechen sie / eben so viel nicht auff sich haben. Weil sie also ihnen selbst die Freyheit nehmen in einigen Stücken nach dem Fleisch zu leben/ so werden sie nimmermehr in dem Streit bestehen/ den der Satan gegen sie anfänget: sondern sie werden vielmehr/ehe sie sichs versehen/ von dem Satan übervortheilet wer-

den;

den; denn derselbe ist so albern nicht/ daß er den Streit gegen das Auswendige richte / sondern er zielet nach dem Hertzen / da suchet er böse Lüste zu seinem Vortheil einzustreuen. Wenn ihm nun diese Festung nicht angegriffen wird/ so bleibet er allezeit der Uberwinder : Wenn man aber sich an diese Festung mit Ernst machet / siehe / so rüstet man sich recht gegen solchen Streit / daß man dagegen bestehen möge. Weil ferner die Kinder dieser Welt mit eigenen Kräfften streiten/ und nicht mit dem Geiste GOTTes / so geschiehet es daher auch / daß sie sich aus Vermeßenheit und Verwegenheit selbst in die Versuchung ohne Noth begeben : Nicht also ist es gethan mit wahren Kindern Gottes. Es heißt hie von unserm Heylande: Er ward von dem Heil. Geist in die Wüsten geführet ; und also werden auch glaubige Kinder GOttes von dem Heil. Geist in die Wüsten

sten geführet/ sie gebē sich nicht selbst in die Gelegenheit zusündigen/ sondern wenns GOtt dem HErrn gefället sie durch die Versuchung zu prüffen/ so geben sie sich in der Krafft GOttes in den Kampf/ darin sie alles wohl aus richten/ und das Feld behalten. Gar wohl haben die Alten gesaget: Wer die Sünde meiden will/ der meide die Gelegenheit der Sünde. Das will aber die Welt nicht hören: daher behilfft sie sich mit dergleichen Ausflüchten/ Das kann der liebe GOtt wohl leiden/ das ist an sich selbst keine Sünde/ diß ist eine indifferente Sache/ dadurch wird man eben nicht verdammet werden/ es kommet nur darauff an/ was der Mensch für ein Hertz und Gedancken habe/ u. d. gl. und siehet nicht/ daß das die Gelegenheit zusündigen ist. Weil sich nun die natürlichen Menschen in die Gelegenheit zusündigen geben/ was

ist

ist denn Wunder / daß sie in solchem Kampffe unterliegen? Was ists wunder / daß sie in die Sünde fallen? Wer sich in Gefahr giebet / der kommet darinn ümb: Das sollen wir ja wohl in acht nehmen. Wer in dem Kampff gegen die Sünde bestehen will / der muß / so viel an ihm ist / die Gelegenheit zur Sünde meiden / welche ihn verleitet. Wie will sich da der Mensch des Beystandes Gottes trösten / wenn er in einen Kampff kömmet / und er hat sich selbst in eine solche Gelegenheit zu sündigen begeben? Also achtet es mancher nicht / daß er in diese und jene Gesellschafft gehe / er achtet nicht / daß er sich in eine weltl. Lustbarkeit begebe / er achtet nicht daß er hie und da seine Zeit unnützlicher Weyse vertreibe: Wenn er nur sagen kann / das ist ja an sich selbst eine indifferente Sache / es ist ja daran nicht gelegen; da meynet er / er habe schon genug gethan / und

dürffe

dürffe sich nicht weiter in acht nehmen: Aber solche Schwätzer bleiben ihr lebelang Heuchler/und kommen nimmer zu einer wahren Krafft des Christenthums. Lieben Menschen! Lieben Menschen! der Kampff wider die Sünde ist ohne dem wichtig/ und die Anfechtungen sind gefährlich genung/ daß wir uns dieselben nicht dürffen grösser machen/ noch uns muthwillig in solche hinein stürtzen.

Meine Allerliebsten/ wenn ihr euch wollet zu dem Kampffe gegen die Sünde rüsten/ so muß euer Hertz in der Gnade GOttes bevestiget seyn. Das war die Haupt-Sache in diesem Streit/ daß der Satan Christo wollte streitig machen/ er sey nicht GOttes Sohn: Dannenhero sprach er; **Bist du GOttes Sohn**/ wie du durch die Stimme von Himmel herab gehöret hast? Da sehen wir ja klar/ daß

es

es in solchem Kampff fürnehmlich daran gelegen / daß der Mensch mit der gewissen / ich sage / mit der gewissen Erkenntniß der Gnade Gottes begabet sey: denn der Teuffel suchet auff allerley Art den Menschen zu fällen.

Wenn einer nicht GOTTes Kind ist / so kehrt er das Blat umb / und will ihn gerne bereden / er sey GOTTes liebes Kind; Er sitze ja GOTT im Schoße / der liebe Gott sey sein gnädiger / gütiger und barmhertziger Vater / der werde ihn nicht verdammen; Er nehme es eben so gar genau nicht / und könne dieses und jenes wohl leyden; der Mensch solle sich kein solch ernstlich Christenthum machen / es lieffe auff Heucheley und Scheinheiligkeit hinaus; Er könne dem lieben Gott deßwegen doch wohl dienen / und sein Hertz könne gut seyn / ob er schon in äusserlichen sich nicht eben so ernst-

ernstlich anstelle / und was dergleichen mehr ist. Da will der Satan dem Menschen veste eindrücken / er solle doch ja an seiner Seeligkeit nicht zweiffeln / sondern fein glauben / daß er gewiß seelig werde: denn das wäre gefährlich / wenn er daran zweiffeln wollte / ja / so sey es umb ihn geschehen / und könnte endlich gar in Verzweiffelung gerathen / auch umb Seel und Seeligkeit kommen. In solcher Sicherheit erhält er die Welt-Kinder / die da hochnöthig haben zu zweiffeln / ob sie in dem Stande / und in der Ordnung stehen / darinnen sie nach dem Willen GOttes seelig werden können / und menget listiglich eines unter das andere. Denn daran soll der Mensch nicht zweiffeln / daß GOtt der HErr / so viel an ihm ist / gerne wolle / und mit Ernst suche ihn seelig zumachen: Aber er soll prüffen / ob Christus JESUS in ihme sey?

Was

Was heisset denn prüffen? Sehen / ob man in dem Zustande stehe / darinnen man könne seelig werden. Solches verdecket der Satan dem Menschen / und kleistert es ihm gar wohl zu / daß ein ieder aus eitelm Wahn spricht: Ey man werde ja an seiner Seeligkeit nicht zweiffeln. Wenn gleich das Gewissen einmal saget: Du stehest nicht in einem rechten Zustand und Kampff gegen die Sünde / sondern du lässest die Sünde über dich herrschen; so antwortet der Teuffel: Ey zweiffle nicht an deiner Seeligkeit; bitte es dem lieben GOtt ab / so ist es schon alles vergeben. Weil nun solches dem Fleische sanffte thut / giebt es dem Feind Gehör. Da gehet denn der Mensch die Arbeit der Buße u. die Aenderung des Sinnes vorbey / und dencket nicht einmal daran / was dazu gehöre / daß eine gründliche Bekehrung bey ihm vorgehe.

Dann

Dann hat Satanas gewonnen / indem er der Ungläubigen Sinne dergestalt verblendet hat / und machet sie zu seinen Sclaven: Wann er erst einen beredet / er sey GOTTES liebes Kind / so sündiget er getrost auff solches Credit, und dencket / er könne das mit einem Vater unser bald wieder gleich machen / oder / wenn er mit dem bußfertigen Zöllner an seine Brust schlage / und spreche / GOtt sey mir Sünder gnädig / da sey Gott schon wieder mit ihm versöhnet; wenn er zur Beichte und zum H. Abendmahl gehe / so habe ihm der liebe GOtt alle seine Sünde schon vergeben / und denn könne er wieder fortfahren / wo ers gelaßen. Siehe ein solch Christenthum kann der Teuffel gar wohl leiden / ja es gefällt ihm sehr wohl / und verdreüst ihn / wenn man da anhebet ihm sein greulich Nest zu stören. Wer siehet nun hieraus nicht wie gefährlich

lich es sey/ weñ man niemals zweiffeln will / ob man ein Kind Gottes sey? Frage dich den zu vor in wahrer Prüffung selbst / ob du auch GOttes Kind seyst? Und untersuche dich recht/ wie Paulus saget in der 2. Cor. 13/ 5/ Versuchet euch selbst ob ihr im Glauben seyd? prüffet euch selbst/ oder wisset ihr nicht/ ob JESUS CHRISTUS in euch sey? Ob er in euch lebe / und über die Gewalt des Satans herrsche? Zu solcher Prüffung aber gehöret ein rechter Ernst/ und wird gewiß keine geringe Zurüstung dazu erfordert/ an welcher eben so viel gelegen ist/ als an dem Kampff selbst: denn hier must du dich mit GOtt dem HErrn auffs neue vereinigen/ daß dein Hertz durch die Gnade vest werde. So strebe dahin mit Bitten und Flehen / mit Ringen / Klopffen / und Suchen/ biß du nicht durch deine eigene

gene Einbildung/ und durch Bereedung deines Fleisches/ oder deiner Vernunfft/ sondern durch das Zeugniß des Heiligen Geistes gewiß werdest/ daß du GOttes Kind seyst. Höret/ das müßet ihr auffs allergewißeste erkennen/ und gläuben/ und ehe nicht nachlaßen/ biß ihr zu solcher Gewißheit gekommen: Denn aus solcher Vestung müßet ihr ja streiten/ und den gantzen Kampff fortführen. Kann Satan aber dieses dem Menschen umbstoßen/ so kann er ihm hie und da hinein stürtzen. So strebet darnach/ daß ihr in eine solche göttliche Ordnung eintretet/ da ihr euch könnet mit Wahrheit der heil. Schrifft anmaßen/ und euch des Evangelii von CHristo versichern/ daß derselbe euch zu Gnaden angenommen habe. Für solche Arbeit müßet ihr euch nicht scheuen/ noch flugs gedencken: Ey/ da möchte ich verzagen/ und verzweiffeln; wie kann der Mensch

das so eben wißen ꝛc? Freylich lieber Mensch / das mußt du genau wißen: denn es beruht dein Heyl darauff. Sagte Paulus nicht: Ich weiß / an welchen ich gläube? Ein solche ὑπόστασις und gewißes Wesen ist der Glaube! In der 1. Ep. an die Corinth. am 2. Cap. v. 9/ 10 / heißt es: Das kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Hertz kommen ist / das hat GOtt bereitet denen / die ihn lieb haben; uns aber hat es GOtt offenbaret durch seinen Geist / und (v. 12.) wir wißen / wie reichlich wir von GOtt begnadiget sind. Freylich verstehet dieses Fleisch und Blut nicht / welches von einer solchen Freudigkeit zu GOtt nichts weiß: sondern eben dieses ist die Krafft des lebendigen GOttes / die durch JEsum CHristum / den Sohn

des

des Allerhöchsten/ in unsere/ Seelen gewircket wird/ daß wir durch den Glauben an ihn dergestalt mit GOtt dem HErrn versöhnet werden/ und eine freudige Zuversicht zu ihm faßen können. Siehe/ lieber Mensch/ an dieser Vestung muß es vor allen Dingen nicht mangeln/ sonst ist das Lager nicht recht aufgeschlagen: Hast du dich aber hier wohl mit göttlicher Krafft versehen/ so stehest du recht gerüstet gegen das Reich des Satans im Zeuge Israelis; dann laß den Kampff angehen/ wenn du also mit CHristi Geist gewapnet bist/ und das Zeugniß der Kindschafft in deinem Hertzen hast; alsdenn laß den Teuffel heran kommen/ laß die Welt wider dich streiten/ so wird dir der Sieg nicht entgehen/ wenn du nicht muthwillig im Streit unterliegen willt.

Hier möchte leicht noch dieser Einwurff gemachet werden: wie

es aber gehe mit angefochtenen Hertzen / welche sich der Gnade GOttes nicht versichern können / sondern zaghafftig seyn / und eben darüber schmertzlich klagen / daß sie so gar keine Gnade / sondern eitel Zorn Gottes in ihren Hertzen empfinden; die zwar wol fühlen / daß sie GOtt beleidiget und erzürnet haben / aber das nicht erkennen können / daß sie GOtt zu Gnaden auffgenommen habe; Sollen denn nun dieselbige dem Satan zu einem Raube übergeben werden / weil sie sich einer solchen gewißen Versicherung der Gnaden GOttes nicht getrösten können? Ach nein! Zuwünschen wäre es / daß vieler Hertzen nur in einem solchen Zustande seyn möchten: aber das ist abermals eine neue Verblendung des Satans / daß / wenn ein Mensch noch nie zu GOtt dem HErrn bekehret worden / und annoch in fleischlicher Sicherheit lebet / er ihm einbildet / wenn er umb

sei-

seiner Sünde willen in seinem Gewißen gezüchtiget/ uñ der Zorn Gottes ihm vor Augen gestellet wird/ es sey eine Anfechtung: dieweil man vernommen/ daß die Gläubigen darein zugerathen pflegen; und also beredet man sich fälschlich/ daß man ja auch ein Kind GOttes seyn müsse. Mercket demnach/ welches die rechten Zeichen seyn einer wahren Anfechtung. Wer in der wahren Anfechtung stehet/ bey dem findet sich ein Hunger und Durst nach der Gnade GOttes. O! wie pflegen solche Seelen auszubrechen: Ach! daß ich nur ein Krümlein der Gnade schmecken möchte! Wo eine Anfechtung ist/ da will man Geld und Guth/ Ehre und alle Herrlichkeit dieser Welt gerne verlieren und entrathen/ wenn man nur der Gnade GOttes versichert seyn möchte: Wenn es eine Anfechtung ist/ da erwecket es im Hertzen eine große Sorge wegen der Sünden/ also daß

der Mensch schmertzlich darüber klaget / und nur wüntschet / daß dieselben ihm möchten vergeben seyn: Wo es eine Anfechtung ist / da wird der Mensch keines weeges sich in muthwillige Gelegenheit zu sündigen geben / sondern er wird am allermeisten dieselbe fliehen / dieweil er ohne dem schon Elend genug in seinem Hertzen hat / dazu wird er einen großen Eckel haben an allem Welt-Wesen. Weil nun dieses die untriegliche Kenn-Zeichen der Anfechtung seyn / so kann man sich darnach prüfen. Hiernechst aber ist die Anfechtung zu unterscheiden Erstlich / von der gantz fleischlichen Sicherheit / zum andern / von dem Kampff der Buße / da der Mensch in die Buße eintritt / und GOtt sein Werck in ihm anfähet. Denn man kann es eigentlich keine Anfechtung nennen / wann einer im Buß-Kampff seine Sünde und den Zorn GOttes über dieselbe fühlen muß:

muß: sondern ein solcher soll ernstlich in diesem Kampff fortgehen/ daß er erst seine Sünde und Elend erkennen möge/so wird darnach auch die Erkenntniß der Gnade GOttes in seinem Hertzen auffgehen; dann stehet der Mensch in dem rechten Proceß und in der Ordnung GOttes/es wird auch eine Gnade nach der andern in ihm entdecket werden. Die Anfechtung wird eigentlich von denen gesagt/die bereits die Gnade erkannt haben/und darnach wieder erfahren müßen/daß sich der Heyland in ihrem Hertzen aus heiligen Ursachen verbirget/auff daß er sie destomehr von aller Trägheit auffzustehen erwecke/zum Gebet und Flehen ermuntere/und alle geistliche Kräffte in ihnen herrlich offenbare. Da siehest du/daß die Anfechtung einem jeden sehr heylsam ist: weil die gröste Reinigung dadurch von unserm Heylande JEsu CHristo gesuchet wird. Wenn nun auch

einer in solcher Anfechtung lieget/ da streitet der HErr JEsus CHristus selbst für ihn/ ob er es gleich nicht weiß/und nicht anders dencket/ als daß er unterliege/ wenn er die Macht der Sünden/ die auff ihn zustürmen/ nicht aber die Krafft GOttes/ welche solche überwindet/ fühlet. Käme es gleich dahin/ daß der Mensch mit vielen/nicht nur bösen/ sondern auch wol gar GOtteslästerlichen Gedancken angefochten würde; so soll er seine Hoffnung doch nicht wegwerffen: denn CHristus JEsus ist bey ihm/ in dem inwendigsten seiner Seelen/ und bewahret seinen Willen/ daß derselbe/ ob gleich die Seele angefochten wird/ dennoch nicht überwältiget werde/ daß er sich in die Macht und Gewalt der Welt und des Satans hingebe/ sondern daß er angeknüpffet bleibe an GOtt/ und deßen Willen/ und versiegelt werde in dem Bündlein der Lebendigen. Es ist

aber

aber genug von der Zurüstung geredet: seelig ist / der solches alles zu Hertzen nimmt!

Der ander Theil.

LAßt uns nun auch zum andern den Kampff selbst erwegen. Wenn ein Kampff geführet werden soll / so ist für allen Dingen vonnöthen / daß man seine Feinde erkenne: denn wie kann einer streiten / wenn er nicht weiß / wer seine Feinde seyn? In unserm Evangelio wird der Haupt-Feind des menschlichen Geschlechts der Satan angeführet: den es heißt; da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet / auff daß er vom Teuffel versuchet würde. Sonsten werden wir aus heil. Schrifft gelehret / daß der Mensch 3. Feinde habe / den Teuffel / die Welt und sein eigen Fleisch und Blut: diese drey (wie ein gottseeliger Mann redet) bleiben in einem

Nest mit einander gar genau verbunden / und gehören auff das allergenaueste zusammen / trennen sich auch nicht gerne. Wäre unser verderbtes Fleisch und Blut nicht / wäre die Welt nicht / der Teuffel würde an uns nichts gewinnen: und wäre auch unser Fleisch und Blut nicht / die Welt und der Teuffel würde uns wol zu frieden lassen müßen. Diese drey sind es denn nun / gegen welche wir müßen gewapnet seyn / und gegen welche der Streit muß geführet werden.

Wir müßen hiernechst auch erwegen / womit denn unsere Feinde suchen uns anzukommen oder zu fällen: denn dagegen muß ja nothwendig der Kampff gerichtet werden / daß man einem jeden nach besonderer Art und Weyse begegne. Da pfle gen denn diese Feinde / der Teuffel / die Welt und unser eigen Fleisch und Blut den Menschen zureitzen zur Sünde; Gegen die Sünde ist dem-

demnach der Kampff zurichten. Darumb spricht auch die Epistel an die Ebräer cap. 12/ v. 4. Ihr habet noch nicht biß auffs Blut widerstanden über dem kämpffen wider die Sünde. Wollten wir nun die mannigfaltige Versuchungen des HErrn / so ihn betroffen haben/ recht erwegen: so würden wir von einer Sünde zur andern gehen / und zeigen können / wie wir dawider streiten sollen. Es stehet aber vornehmlich in 3 Stücken / worzu der Satan unsern HErrn JEsum wollte versuchen (1) zum Unglauben; da er zu ihm sprach / bist du GOttes Sohn? darnach zum Hoffart und zur Vermeßenheit / da er ihn führete auff die Zinne des Tempels/ und sprach; Bist du GOTTES Sohn? so laß dich hinab / denn es stehet geschrieben / Er wird seinen Engeln über dir Befehl

thun / uñ sie werdē dich auff den Händen tragen / daß du deinen Fuß nicht an einē Stein stoßest; Und endlich (3) zur Liebe der Creaturen / als er ihn führete auff einen sehr hohen Berg / und ihm zeigete alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Diese drey Stück sind es insonderheit / zu welchen der Satan einen jeglichen gerne verführen will. Erstlich reitzet er ihn **zum Unglauben**: denn derselbe ist die Wurtzel aller Sünden. Die Menschen pflegen noch wol eher gegen diese und jene Sünde zustreiten / als gegen den Unglauben: weil derselbe insgemein denen meisten verborgen ist / und viel 1000 gedencken / sie stehen im Glauben / die doch wircklich im Unglauben leben; denn der Satan machet ihnen einen äusserlichen Dunst und Blendwerck vor die Augen / daß sie die Einbildung und den äußerlichen Beyfall

des

des fleischlichen Vertrauens/so sie auff CHristum und sein Verdienst setzen/für den wahren Glauben halten; daher kein Wunder ist/daß so wenige wider den Unglauben kämpffen. Uns soll dieses dazu bewegen/daß wir die Tieffe des Verderbens/was wir nehmlich vor ein ungläubiges Hertz in uns haben/recht erkennen lernen/und vornehmlich den Kampff wider den Unglauben richten: denn sollte gleich jemand gegen alle Unarten/und nicht gegen diese Sünde kämpffen/der würde nichts ausrichten/sondern am Ende befinden/daß das Letzte ärger worden/denn das Erste. Wenn aber der Mensch gegen diese Sünde kämpfft/so versuchet der Satan ihn auff eine andere Weyse zufällen/nehmlich durch Hoffarth/es geschehe nun solches durch äußerlichen Hoffarth/Kleider-Pracht/oder üppige Weltwesen/wie an dem reichen Mann zusehen/oder es ge-

schehe durch innerlichen Hertzens-Hoffarth / daß der Mensch nach hohen Dingen strebe ; es sey durch leiblicher Hoffarth / da man gerichtet ist auff die Dinge dieser Welt / oder es sey durch Geistlichen Hoffarth und Vermeßenheit / damit er vornehmlich unsern Heyland Christum JEsum selbst zuverführen gesucht. Darumb soll man nebst dem Kampff gegen den Unglauben vornehmlich seinen Streit richten gegen den Hoffarth. So man sich in diesem Kampff suchet vest zu setzen / so hat dennoch der Satan noch einen Weeg vor sich / nehmlich **die Liebe der Creaturen** / womit er den Menschen zu schaden trachtet: welches auch ein Haupt-Punct mit war / worinnen der Fall des ersten Menschens bestanden. Denn erstlich reitzete der Teuffel unsere erste Eltern zum Unglauben ; sollte GOtt wol gesagt haben ? Und zog

ihnen GOttes Wort im Zweiffel: darnach reitzete er sie zum Hoffarth; Wie ihnen ihre Augen auffgethan/ und sie GOtt gleich werden sollten: denn führete er sie in die Liebe der Creaturen ein/und also geschahe ihr gantzer Fall. Im Unglauben ward die Wurtzel darzu geleget: der Hoffart kam am allernächsten für den würcklichen Fall/und der Fall folgete auf die Liebe der Creaturen/ daß sie sich von GOtt zu den Creaturen kehreten. Eben dergleichen Bewandniß hat es noch mit eines jeden Fall und Verderben/ da die Hertzen von GOtt abgekehret und in die Creatur gesencket werden. Frageſt du aber: Ist denn sonst nichts/ darwider man streiten soll? Lieber Mensch! Alle genung: Uberwinde in diesen dreyen/ so hast du sie alle überwunden: Denn an denselben hanget ein gar groſſes Heer/ und die gantze Armee des Teuffels/ welche sich wider dich aufflehnet.

Alle

Alle Arten der Sünden / Versuchungen und Anfechtungen sind in diesen dreyen begriffen / und die sind gleichsam nur die Heer führer / die den rechten und lincken Flügel *commandiren*: aber alle Laster und Greuel / ja der Höllen-Pforten folgen ihnen nach / und suchen dich zuüberwinden; darumb sollt du dich fürnehmlich gegen diese drey rüsten. Hast du dieselbe besieget / siehe / so ist es eben / als wenn der David den Goliath überwunden / und damit das gantze Heer der Philister geschlagen hat.

Fragst du nun weiter: Wie soll ichs denn aber anfangen / wenn ich gegen diese drey Haupt-Feinde kämpffen will? Da hast du erstl. zuerwegen / was dir von der Geistl. Zurüstung gesaget ist. Mit derselben muß es vorher seine Richtigkeit haben / daß du es nicht auff eigene Kräffte ankommen läßest / sondern den Harnisch GOttes ergreiffest / daß du dich mit dem Geiste

GOt-

GOttes rüsteſt / und den Kampff gegen das Inwendige richteſt / daß du alle Gelegenheit meideſt / wo der Satan dir auff einige Weyſe beykommen kañ / und fürnehmlich ſucheſt dich in der Gnade GOttes durch das Zeugniß des Heil. Geiſtes zubeveſtigen. Wo es darinnen ſeine Richtigkeit hat / ſo lerneſt du alhier ferner von dem Sohne GOttes / wie du erſtlich wider den Unglauben kämpffen und ſtreiten ſolleſt. Denn unſer Heyland antwortete / und ſprach: Es ſtehet geſchrieben / der Menſch lebet nicht vom Brodt allein / ſondern von einem jealichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet. Höreſt du / lieber Menſch / du ſollt dich an das Eingeben deines Fleiſches und Bluts / an die Beredung der Welt und deiner Vernunfft im allergeringſten nicht kehren / ſondern ſchlechter dings Gottes

tes Wort dir laßen gewißer seyn; und ob dein Hertz / die Welt / dein Fleisch und Blut / oder der Satan spräch lauter nein / so laß dich doch nicht irren. Wenn du nichts mehr hast / als GOtt und sein Wort / so hast du genug / uñ dem sollt du glauben / dich aber nicht vom Satan bereden laßen zuverbotenen Mitteln zugreiffen (damit du dich nährest) / oder das Vertrauen auff dich selbst zusetzen. Wie ein Kind an seiner Mutter-Brust hangen muß / wenn es anders von Ihr will getränckt und erqvickt werden: also muß dein Hertz an der Brust der Gnade GOttes hangen / und sich an nichts anders kehren; derselbige wird dir deinen Glauben auch unter der Anfechtung mächtig stärcken. Es stehet ja freylich der Glaube / so lange er im Kampff ist / nicht allemal in einer solchē Freudigkeit / sondern unter währendem Kampff ist er gleich einem gebährenden Weibe / (wie

unser Heyland beym Johanne am 16 saget) / welches in der Gebuhrts-Arbeit stehet / und daher große Angst empfindet. Lerne derohalben den Glauben in seiner Gestalt / wie er ist im Kampff / recht kennen / und halte an mit Bitten / Flehen und Ringen vor GOtt / wenn du dich in dergleichen Gebuhrts-Wehen befindest: Laß dich nichts von ihm loß reißen / sondern hange vest und unbeweglich mit deinem Willen an Ihn: Sollte gleich alles auff dich loß stürmen / und listiglich suchen dir den Glauben aus dem Hertzen zu reissen; wancke nicht / und tritt in den Glauben Abrahä / der da gläubete / da nichts zu gläuben und zu hoffen war. O seelig ist der! der also in dem Glauben stehen bleibet / auch da er keine Empfindung hat! ja seelig ist / der nichts destoweniger im Kampff beharret / ob es gleich im äusserlichen und innerlichen gar schlecht aussiehet! So kämpffe demnach

nach den guten Kampff des Glaubens / und laß dir sonderlich das Wort GOttes süß / lieb und angenehm seyn / nach dem Exempel deines Heylandes: und gleichwie derselbe / ob er wol das selbständige Wort GOttes war / dennoch das geschriebene Wort brauchte und die Schrifften Mosis und der Propheten anführete; also halte dich vest daran / laß dich keines Weges darvon abtreiben / noch irre machen / was man dir auch dagegen einwenden wollte. Sprichst du: Wenn ich mich denn also leidender Weise verhalte / alle Anfechtung über mich ergehen laße / und bleibe in dem Glauben / verlaße mich auch auff das Wort GOttes / obs gleich mein Hertz nicht fühlet noch empfindet; so höre ich dennoch / daß der Satan / den Menschen mit Hoffart und Vermeßenheit versuche? also möchte ich zwar zum Glauben kommen / und dennoch wohl wieder fallen? Nicht

also/ lieber Mensch/ sondern/ wenn die erste Versuchung recht ausgehalten ist/ so hast du schon aus derselben eine Krafft in der andern desto gewißer zustehen. Wenn du den Glauben nicht aus deinem Hertzen reißen läßest/ sondern bleibest in demselben/ nimmst die Zeit der Anfechtung/ die GOtt über dich verhänget/ vor lieb; so wird derselbe dich auch mit Stärcke ausrüsten/ daß du in der andern Versuchung beständig bleibest: und darzu ist kein beßer Mittel/ als daß du mit der Demuth kämpffest gegen den Hoffart des Satans. Ein wahrer Streiter JEsu CHristi hat in der ersten Versuchung zwar gelernet/ wie er sich erniedrigen/ und sein Vertrauen nicht auff sich/ sondern auff den lebendigen GOtt setzen soll: aber in dem er bereits also gedemüthiget wird/ so führet ihn der liebe GOTT doch zu seiner mehrern Bewährung besonders in den Kampff gegen den

Hof-

Hoffart / auff daß er recht gedemüthiget werde. Darumb sollt du nun vor allen Dingen auch dahin sehen / daß du nechst dem Glauben in der Demuth JEsu Christi recht gegründet werdest. Ach! lieben Menschen / die Demuth ist eine rechte Grund-Regel: Wenn ihr nicht suchet / daß ihr recht darinne *fundi*ret werdet / noch ernstlich dahinein dringet / so hat der Satan allezeit noch eine offene Thür in euch einzugehen. Da muß dannenhero alles weg aus dem Hertzen / was noch etwas herrliches in der Welt suchet / was sich auff seinen eußerlichen Ehrenstand / auff sein vornehmes Geschlecht / auff seinen Vorzug und äußerl. Hoheit verläßet: ja man muß dieses alles für Koth und Dreck achten. Ach! du elender Mensch / kämest du auch ein Haar breit näher zu GOtt / oder wärest du umb deßwillen seeliger / wenn du gleich alle Ehre dieser Welt hättest? Nicht im geringsten! ja

mer-

mercke wohl/ wenn dir GOtt gleich die höchsten Gaben des Geistes mittheilet/ so heißt es doch; je höher du bist/ je mehr dich demüthige. Da mußt du immer mehr und mehr dahin streben/ daß du in die Niedrigkeit eindringest. Auch dem hocherfahrnen Paulo/ damit er sich der hohen Offenbahrung nicht überhäbe/ ward ein Pfahl in sein Fleisch gegeben/ wie wir lesen im 12 der 2. Ep. an die Corinther: Wie vielmehr ist dir nöthig in die rechte Demuth und Niedrigkeit einzugehen? Glaube es lieber Mensch/ wie der Hoffart ein Heerführer ist vieler Laster/ also ist die Demuth eine Heerführerin vieler Tugenden. Wo die Demuth zum Grunde lieget/ da ist es gewiß/ daß du für dem Fall wirst sicher seyn. Der niedrig stehet/ kann nicht hoch fallen; der auff einen hohen Thurm oder Berg stehet/ kan tieff herab fallen: also/ lieber Mensch/ stelle dich an den niedrigsten Ort/ so wird

dir

dir der HErr dein GOtt hold seyn; denn Er ist der Allerhöchste / und thut doch große Dinge durch die Demüthigen. Fragst du: Soll ich mich denn geringer und niedriger halten als alle Menschen? ja freylich. Saget nicht Paulus: **Unter welchen** (nehmlich Sündern) **ich der fürnehmste bin / aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren.** Doch sollt du dieses recht verstehen: Demuth und Wahrheit müßen stets beysammen seyn / und wäre also eine falsche Demuth / wenn die Wahrheit nicht damit verknüpffet wäre. Das würde eine falsche Demuth seyn / wenn du als ein wahrhafftig Kind GOttes / dich vor ein Kind des Teuffels achten / und den andern / den du an seinen Früchten erkennest / daß er ein Kind des Satans ist / vor ein Kind GOttes halten wolltest. Darinnen aber stehet die wahre Demuth / daß du alles / was du erlanget / nicht dir / sondern / der Gnade

GOt-

GOttes zuschreibest. So konnte Paulus sagen: er habe am allermeisten gearbeitet unter denen Aposteln des HErrn; doch gestünde er/ er habe es nicht gethan/ sondern die Gnade GOttes. Hierbey aber bedencke wohl/ ob du auch mit der Gnade/ die dir GOtt gegeben/ gebührende Treue bewiesen habest? Wer weiß/ wenn ein ander solche Gnade empfangen hätte/ als du/ ob derselbige nicht viel treuer würde darinne gewesen seyn? Willt du dich denn in der wahren Demuth veste setzen/ so mußt du/ wie CHristus JEsus gesinnet seyn. Es muß aber nicht in der bloßen Betrachtung bestehen/ daß du dir einen solchen demüthigen Gedancken machest/ und dich darinnen belustigest/ welches wol eine Ubung zur Demuth/ aber noch nicht die wesentliche Demuth selbst ist: Sondern du mußt solche Gabe von GOtt dem HErrn suchen/ daß der dir einen demüthigen

Sinn und Hertz geben wolle. Ob denn die Welt dich gleich nicht dafür hielte / sondern dich vielmehr einen geistlich Hoffärtigen nennete / wie sie es mit allen Kindern GOttes zumachen pfleget / weil sie alles mit verkehrten Augen ansiehet: so wäre doch dein Hertz vor GOtt getröstet. Frageſt du: wobey soll ich es denn aber erkennen / daß GOtt meinen Willen geändert / und mir einen demüthigen Sinn gegeben habe? Antwort. Daran wirſt du es erkennen / wann du dich darüber freueſt / daß du Spott vor der Welt habeſt; wann du ein Verlangen in deinem Hertzen nach der Gemeinschafft des Creutzes und der Leiden CHristi empfindeſt; wenn du veſt glaubeſt / daß ein Christ in der Welt Hohn / und Spott / umb CHristi willen ertragen müße / und dich darauff freueſt / daß es dir doch also gehen möchte; ja wenn es dir nun wircklich wiederfähret / daß du geſchmä-

schmähet und gelästert wirst / und du solches für eine große Seeligkeit achtest / und in den Ketten weit vergnügter / als andere in ihrem Reichthum prangest. Also / lieber Mensch / wenn dir GOtt auch äußerliches Creutz / Kranckheit / Elend / Jammer / und Noth zuschicket / und du achtest dich solcher hohen Gnade nicht werth / daß er dir solche Barmhertzigkeit erweise / und dir die edlen Maalzeichen JEsu CHristi anlege: da ists ein Zeichen / daß die wahre Demuth in dir gegründet ist. Ich will dir noch ein Kenn-Zeichen der wahren Demuth sagen. Wenn du dich in deinem Gemüthe noch nicht demüthig genug erkennest / sondern einen wahren ernstlichen Kampff dawider führest / daß du ja in dem allerwenigsten dich nicht möchtest erheben; Und dahero / wenn ein Gedancke bey dir auffsteiget / daß du dich in deinen Gaben / oder in dem Guten / das dir GOtt gegeben

hat/ spiegelst/ alsobald dafür als für den Teuffel selbst dich entsetzest/ und GOtt solche Sünde abbittest / so ist es ein Zeichen / daß die edle Demuth in dir eingepflantzet worden/ daß sie in dir blühet und bald seine edele Früchte tragen werde. Darnach sollt ihr ringen: so werdet ihr dem Fürsten des Lebens recht nachfolgen im Kämpffen / und dem stoltzen Feind recht Trotz bieten können.

Nun es wird uns auch zum dritten noch einzusehen seyn / wie wir sollen wider die Liebe der Creaturen kämpffen? Dieses lerneſt du auch von unserm Heyland. Auff die beyden ersten Anfechtungen antwortete Er mit Worten der heiligen Schrifft / und machte dadurch den Satan verstummend: aber als derselbe zu ihm sprach / diß alles/ alle Reiche der Welt/ und ihre Herrlichkeit will ich dir geben / so du nieder fälleſt und mich anbeteſt; da

sprach

sprach JEsus zu ihm/ Hebe dich weg von mir Satan/ denn es stehet geschrieben/ du sollt GOtt deinen HErrn anbeten/ und ihme alleine dienen. Daraus lernen wir/ daß man in dieser Versuchung sich mit dem Feind nicht einlaßen soll. Hier heißt es wol recht: wer Pech angreifft/ besudelt sich damit. Wenn man erst lange die Natur und ihre Herrlichkeit erwegen will/ auch ob sie es denn werth sey/ daß man sich darein einlaße/ o wie leicht wird unser Hertz verführet! da sollst du nun also streiten gegen solche Anfechtung/ daß du nur suchest allein dem HErrn mit unverrücktem Geiste anzuhangen. Ach lieben Menschen! wer doch diese Worte unter euch recht verstünde! denn hieran/ hieran liegt der Sieg in dem gantzen Kampffe/ daß der Mensch suche ein Geist und Seele mit GOtt zu werden/ und ihm in stillen und sanfften Geiste unverrückt zu dienen! Ach lie-

ber Mensch! dein Hertz kann der Himmel und das Paradieß seyn/ dein Hertz kann das Sanctum Sanctorum seyn/ in welchem der lebendige GOtt wohnen will/ wenn du dieses erkennetest. So du diese Vestung recht möchtest wißen/ da möchten dich alle anfeinden/ du würdest dich gleich in deinen heiligen Tempel reteriren/ und die Feinde würden drauſſen ſtehen müſſen/ und zu Schand und Spott werden. Dahin/ dahin ſollen wir eilen/ daß das Hertz unverrückt an der Liebe GOttes hange: aber das iſt denen meiſten eine unbekandte Sache und Thorheit; daher ſie auch durch den Kampff der Sünden erſchrecket/ nicht recht fortgehen noch zu einem beſtändigen Siege wider die Sünde kommen. Ach/ ſo laß dir dann das wohl geſaget ſeyn! daß du in dem Kampff gegen die Sünde nicht gedenckeſt/ es ſey da gethan mit einem äußerlichen tumult, oder mit vieler

Ver-

Verunruhigung deines Gemüths: nicht also. Es saget eine Gottliebende Seele gar schön: das Himmelreich ist nicht eine Vestung / so mit Stücken eingenommen wird / sondern es ist ein Reich des Friedes / das mit Liebe muß eingenommen werden. So ist es / lieber Mensch / wann dein Hertz sich zu der Liebe GOttes wendet / wenn es in die Liebe JEsu CHristi hinein dringet / da / da findest du die großen Kräffte / womit du kannst die Sünde überwinden. Es ist diese Liebe JESU CHristi ein Feuer in dem Hertzen / das darinnen alles verzehret / was wider GOtt ist: du mußt aber solches Feuer fein sanffte in dir anblasen / damit es zur Flamme komme / und du mit einer recht brünstigen Liebe deinen Heyland annehmest. Da muß dein Hertz gleich seyn einem Eisen / das zu erst hart schwartz und ungestalt ist; wird es ins Feuer geworffen / so scheinets anfänglich

noch schwärtzer und ungestalter: aber wenn es eine Zeitlang in dem Feuer gelegen/so nimmt es die Farbe des Feuers an sich/es wird glühend/und kriegt eine rothe Farbe als das Gold; wenn aber die Gluth groß ist/und das Feuer das Eisen gewaltig antreibet/so zerschmeltzet es endlich gar/wie hart und starck es auch zuvor möchte gewesen seyn: Also/sage ich/soll es auch mit deinem Hertzen seyn. Erstlich ist es ja so hart als Stahl und Eisen; aber da mußt du es nun in das Feuer der Liebe legen/du mußt darnach trachten/daß dein Hertz in der Liebe JEsu CHristi recht erwärmet werde (Ich rede mit denen die mit dem Geist CHristi gewapnet sind/denn wie kann die Welt ihr Hertz in der Liebe CHristi erwärmen/da sie noch in keiner Buße stehet noch es mit CHristo hält?); da wird es zwar zu erst auch ungestalt aussehen/indem die Liebe dir vieles entdecken

wird/

wird / das vorhin verborgen gewesen; da wirst du sehen / daß vieles in dir wider die Liebe CHristi streite / das du anfänglich nicht gemeynet; ja es wird denn wol scheinen / als wenn dein Hertz noch viel ärger würde / als es jemals gewesen / und als wenn alle Sünden erst rege würden; Thue es aber nicht aus der Liebe CHristi heraus / sondern blase das Feuer fein sanfft an durch Gedult Gebet / uñ Seufftzen / daßes immer mehr und mehr in dir zur Flamme kome / und eine rechte Gluth werde; Betrachte sein Leiden und Sterben / wie er da gleichsamals ein Opffer in der Liebe sich verzehret habe für unsere Seeligkeit; da wird dein Hertz nach und nach / wenn du es nicht wieder heraus nimmst / noch daßelbe in die Welt-Liebe hinein wirffest / (denn da würde es nimmer glüend werden) ein glüend Hertze; Ist dein Hertz brünstig / und glüend in der Liebe JEsu CHristi (O daß viel solche

unter euch seyn möchten! Aber wo sollen wir dieselbe suchen? doch lasset den Muth nicht sincken / ists noch nicht da / so strebet darnach) / so laß es ja nicht wieder heraus genommen werden! laße die Gluth der Liebe CHristi stärcker werden / so wird dein Hertz endlich zufliessen; so Eisen- und Stahl-hart es auch möchte gewesen seyn / so wird es in die Gestalt JEsu CHristi verwandelt werden / daß man es nicht von dem Feuer unterscheiden kann. O wie werdet ihr alsdenn zerfliessen / daß ihr erkennen werdet / die Liebe CHristi sey stärcker / als alles! denn werdet ihr mit Paulo sagen: Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet CHristus / aus der Epistel an die Philipper im 4 cap. v. 13. und / In dem allen / worinnen auch die Sünde wider mich kämpffet / überwinde ich weit / umb des willen / der mich ge-

geliebet hat / Rom. 8. Nun meine Allerliebsten / dieses ist der Kampff. Mit Worten ists nicht ausgemacht; mit Hören auch nicht: In den Kampff müßet ihr recht hinein treten / darinnen werdet ihrs erfahren / daß man die Sünde überwindet. Ich muß noch einem Irrthum umb derer willen / die auff meine Worte nicht recht acht haben / noch eigentlich den Sinn des Geistes verstehen / begegnen. Die Menschen wollen manchmal gegen die Sünde kämpffen (ich rede jetzt auch von Kindern GOttes) / sie fangens aber nicht auff die rechte Weyse / oder durch die rechte Mittel an. Z. Ex. Es ist einer / der findet bey sich / daß er keine Lust zum Gebet hat / so will er gerne gegen die Trägheit des Gebets kämpffen; er stellet sich vor / daß GOtt der HErr befohlen habe / man solle ohn unterlaß beten / und denckt / du bist gleichwol so träge ꝛc. Siehe lieber Mensch / damit

wirst du es nicht ausrichten / und überwinden / das ist nur das Geboth: sondern die Liebe muß immer stärcker in dir werden / es muß dieses Feuer JEsu CHristi in dir seyn / dadurch kanst du überwinden. Wilst du nun deine Trägheit zum Gebet überwinden / so ists wol gut / daß dir das Geboth anzeiget den Befehl zum Gebet; aber damit hat nun das Geboth sein Werck verrichtet: Nun mußt du auch weiter gehen und betrachten die Mittel; da muß das Gebet als ein Mittel / wodurch du alles gute von GOtt erlangen kanst / erweget werden / und du mußt bedencken / welche große Herrlichkeit es sey / daß ein sterblicher Mensch mit dem lebendigen GOtt reden kann / und weiß / daß was er in seinem Gebet für bringet / daß GOtt das wolle aus Gnaden thun; du mußt erwegen was das für eine Herrligkeit sey / daß du mitten unter die Cherubim und Seraphim

raphim stehest / und das Rauch-Opffer des Gebets vor das Angesicht des lebendigen GOttes bringest; du mußt erwegen / was du für Gnade und Barmhertzigkeit durch das Gebet erlangest / ja wie JEsus Christus selbst für dich gebetet / und daß du deine Hände zu seinen Händen fügest / und mit seinen Händen zugleich deine gegen seinen Vater auffhebest. Siehe! wenn du also das Evangelium zur Hand nimmest / so wirst du recht streiten und auch überwinden. Deßgleichen / wenn du von der bösen Lust angereitzet wirst / so sagt dir dein Gewißen / die Hurer / die Ehebrecher und die Weichlinge wird GOtt richten: das ist das Geboth / wie GOtt der HErr dieselben richten wird. Das Gesetze zeiget die die Sünde an; aber damit überwindest du noch nicht / sondern da wird die Sünde noch immer mehr und mehr rege in deinem Hertzen: dar-

auff sollt du dich zu Christo wenden / zu dem / der für dich gekämpffet hat / und ihn anruffen / daß er dir Krafft gebe solches zuüberwinden; da sollt du dir das Evangelium von der Klarheit Christi vorstellen / und was du in ihm für Gnaden-Schätze habest. Siehe! wenn du also das Evangelium ergreiffest / wenn du die unendliche Liebe JEsu Christi / dadurch Er am Stamme des Creutzes sich für dich hat martern laßen / zu Hertzen faßest und glaubest / daß deine Lüste / die du jetzt nach der Anregung deines Fleisches gerne vollbringen wollteſt / nichts anders seyn / als die Dornen / die du mit deinen Händen in sein Haupt eingedrücket; Wenn du bedenckest / wie der HErr sich umb dieser deiner bösen Lust willen habe martern laſſen / und was ihm das für Leiden verursachet habe: so wird dir solches eine Krafft geben zukämpffen / und wie du aus den Wunden Chri-

sti

sti die Vergebung deiner Sünden geschöpffet / so wirst du auch aus denselbigen Krafft schöpffen die Sünde zuüberwinden: denn das Blut JEsu Christi macht uns rein von allen Sünden; das reiniget auch unser Gewißen/nach dem 9ten Cap. der Epistel an die Ebreer.

Der dritte Theil.

NUn wir haben noch endlich mit wenigen anzusehen den Sieg / der auff den Kampff folget. Wo solche Zurüstung und Kampff ist; da ist ohne Zweiffel auch der Sieg gewiß: darumb heißt es dann auch in der 2 an den Timotheum im 2. Cap. Es wird niemand gekrönet / er kämpfe denn recht. Wo es nun am Siege und an der Uberwindung fehlet/ so muß es gewiß an der Zurüstung gefehlet haben. Es klagen viel über Anfechtungen und harten Versu-

chun-

chungen/ wie ihnen dies und jenes so schwer werde / wie sie noch so schwach seyn : Aber wenn mans beym Lichte besiehet/ lieget es mehrentheils nur daran / daß sie die Welt nicht recht überwinden / noch sich ernstlich zum HErrn bekehren wollen/oder sie wollen es selbst ausrichten/und auff ihre Krafft es wagen ; so geschiehet ihnen denn gar recht / daß sie mit den Sünden / die über sie verhänget sind / gestrafft werden/ wie im Buch der Weißheit geschrieben stehet. Sollte man der meisten ihre Anfechtungen untersuchen / man würde es in der Wahrheit befinden / daß sie nicht recht begehren sich zu GOtt zu wenden / sondern wollen im Christenthum fein gezärtelt seyn / und in ihrem lauen Wesen Trost haben. Daher auch viele sich selbsten wol anklagen: aber wenn mans umbkehret/ und saget/ das ist wahr / so seyd ihr/ ihr wandelt freylich noch nicht recht;

da

da erzürnen sie sich / und siehet man bald / wie sie umbwenden. O wie heuchlerisch ist doch die menschliche Art / und Natur! Nehmet daher dieses wohl in acht / daß der Sieg anders nicht / als auff solchen Kampff erfolgen könne. Wir sehen es an unsern Fürsten und Hertzog des Lebens JEsum Christum: da Er wohl gekämpffet / siegete Er; da hieß es / da verließ ihn der Teuffel / und siehe / da traten die Engel zu ihm / uñ dieneten ihm; dieses τότε, dieses DA / da verließ ihn der Teuffel / das müßen wir wohl mercken: denn wo der Kampff rechtschaffen ist / da wird das Uberwinden auch erfolgen. Jacobus drücket solches im 4 Capit. seiner Epistel aus: Widerstehet dem Teuffel / so fliehet Er von euch. Die Menschen geben insgemein dem Teuffel mehr Ehre als Christo JEsu. Jederman spricht: ja die Versuchun-

suchungen sind zu starck / der Teuffel ist so listig: aber wer redet denn von dem Stärckern / der den starcken Gewapneten überwinden / ihm seinen Pallast zerstören / und den Raub nehmen kann? Thue doch deinem Heyland solche Schmach nicht an: sondern lerne für allen seine Krafft erkennen und erfahre dieselbe / du wirst befinden / daß sie tausendmal mächtiger ist / als die Gewalt des Teuffels.

Wir sollen aber auch dieses nicht vorbey laßen / daß beym Luca am 4 / v. 13 / von unserm Heyland gesagt wird: der Teuffel weich von ihm eine Zeitlang. Wir möchten damit vergleichen / was im 14 Capitel des Evangelisten Johannis stehet: Es kommt der Fürste dieser Welt / und hat nichts an mir / da abermal eine besondere / große und neue Versuchung unsers Heylandes angegangen. So gehet es

denn

denn auch mit denen Gläubigen: Ist ein Kampff überwunden / oder scheinet nach dem Ungewitter die Sonne wieder / so ist es doch nur eine Zeitlang. Welches zu dem Ende gesaget wird / daß man nicht soll sicher seyn / noch gedencken / nun ist aller Streit aus / alle Fehde hat nun ein Ende; sondern daß man sich rüste und wache: Denn es pflegt gerne auff einem Kampff noch ein gröſserer zufolgen; dieweil man im vorigen Siege neue Krafft überkommen den folgenden Streit desto behertzter anzutreten. Wir sehen / wie unser Heyland durch diesen Streit gleichsam gestärcket sein Ampt antrat / und seine herrliche Wercke verrichtete / die ihm sein Vater gegeben hatte: also sollen wir denn auch die Krafft / die wir in dem Kampff empfangen haben / zur Ehre GOttes und zum Dienst unsers Nächsten anwenden / und dieselbe in einem neuen Kampff gebrauchen.

Denn

Denn es ist in dem geistlichen Kampff keines Weges/ wie im leiblichen / in welchem der Mensch schwach wird/ wenn er streitet: aber in diesem geistlichen Kampff heißt es/ daß die Sieger wiederumb starck/ frölich und getrost zum Thor kommen. Und solches bestätiget die Erfahrung. Wenn ein Mensch des Kampffes und des geistlichen Krieges erst recht gewohnt ist; so wird er alsdenn mannichmal mit Freuden und Lust gegen den Satan angehen: und wenn die Welt beginnet ihn anzufechten und anzufallen; so wird es ihm gleichsam ein Spiel seyn: wenn die bösen und Widersacher sich an ihn machen wollen sein Fleisch zufreßen / so müßen sie anlauffen und fallen/ wie David saget in dem 27. Ps. Anfänglich zwar/ weñ Er in den Kampff tritt / so hält es hart/ und wenn Er zum erstenmal überwindet/ so gehets schwer her:

aber

aber wenn er des Kampffs und Streits gewohnet/ so wird er frölich in solchem Streit/ und endlich bekömmt er einen Helden-Muth aus der Krafft unsers Herrn und Heylandes JEsu Christi/ der für ihn gestorben ist. Hie siehet der Mensch/ wie er keines weges unglückseelig sey/ daß Er in seiner Natur so viel zuüberwinden habe: sondern er achtet sich desto glückseeliger/ dieweil die Crone desto herrlicher seyn werde/ so er einen großen Streit habe/ und in demselbigen dennoch veste stehet und nicht weichet/ biß er das Reich GOttes/ das da stehet in Gerechtigkeit/ in Friede und Freude des Heil. Geistes/ einnehme. Da heißt es denn: die Engel traten zu ihm/ und dieneten ihm. O welch eine große Herrlichkeit war da/ wie die Engel sich unserm Heylande naheten/ alß er den Teufel überwunden hatte: damit uns

angedeutet wird/ daß die rechten auserwehlten Freunde und Braut JEsu CHristi/ welche ihm in dem Kampffe nachfolgen/ eben solcher Seeligkeit genießen; denn solche werden ihnen zu Braut-Dienern gegeben. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister/ausgesandt zum Dienst ümb derer Willen/ die ererben sollen die Seeligkeit/ nach dem ersten Cap. der Epistel an die Hebr. O eine Königliche Herrlichkeit/ so auff diesen Sieg folget! das Königliche Priesterthum sollen wir im völligen Besitz nehmen; wie dorten Johannes in der Offenbahrung am 1. spricht: **Er hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blut/ und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater.** Sehet! diese Crone/ diese Herrschafft/ und Königreich folget darauff/ so man hier getreu kämpfet. Seelig

sind

sind nun die rechte Streiter JEsu Christi! Seelig sind / die getrost hierinnen fort fahren! Seelig sind sie mitten in ihrem Streit! Seelig sind sie in ihrem Siege! Seelig in ihrer neuen Krafft: denn die Knaben werden müde und matt / und die Jünglinge fallen; aber die auff den HErrn harren kriegen neue Krafft / daß sie aufffahren mit ihren Flügeln / wie die Adler / daß sie laufen / und nicht matt werden / daß sie wandeln / und nicht müde werden! Seelig sind sie / daß sie also wie die Adler GOttes auffliegen zu der Sonnen der Gerechtigkeit / biß sie gar von derselben angenommen werden / und das Angesichte JEsu Christi ihres Sieges-Fürsten sehen / und alsdenn Palmen-Zweige in ihren Händen / als Zeichen ihres Sieges / und Cronen auff ihren Hauptern tragen / und mit weißen Kleidern angethan sind / darinnen

sie

sie ewig prangen werden vor dem Angesichte unser GOttes! Preiß und Ehre sey unserm Heyland/ der überwunden hat! Der gebe uns allen / daß wir mit Ihm kämpffen/ und siegen / und die Crone der Ehren erlangen mögen! Amen! Amen! Amen!

№ 10508 *

154121

X2446720

R V077

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-23425/fragment/page=0105

Der Kampff wider die Sünde/

Am Sonntag Invocavit
Anno 1699,
In einer Predigt
Uber das Evangelium
Matth. IV, 1 = = 11,
In der St. Georgen-Kirche

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimeters
Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-23425/fragment/page=0107